

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 21 (1950)

Heft: 3

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachblatt für Schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Organisationen:

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
VAZ Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich
VAB Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Bern
AVBB Vereinigung der Anstaltsvorsteher von Basel und Baselstadt
Regionalverband Schaffhausen / Thurgau

Mitarbeiter: Inland: Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich
(Studienkommission für die Anstaltsfrage)
Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich
Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi, Zürich

Ausland: Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

Redaktion: Dr. Heinrich Droz-Rüegg,
Eleonorenstrasse 16, Zürich 32
Telefon (051) 32 39 10

Druck u. Administration: A. Stutz & Co.
Wädenswil, Tel. (051) 95 68 37
Postcheck-Konto VIII 3204

Abonnementspreis: Pro Jahr Fr. 10.—
Ausland Fr. 13.—

März 1950

Nr. 3

Laufende Nr. 217

21. Jahrgang

Erscheint monatlich

Inseratenannahme: Louis Lorenz, Zürich Postfach Zürich 22 Tel. (051) 27 23 65

Stellenanzeigen nur an A. Stutz & Co. Wädenswil

Die Anstalt als Vorbereitung für das Arbeits- und Gemeinschaftsleben

Möglichkeiten und Grenzen der beruflichen Vorbereitung und Erziehung zur Gemeinschaft
Votum von Gertrud Rüegg am 27. Oktober 1949 in Biel

Aus der Jungmädchenwelt kommend muss ich unseren Titel umkehren und das Gemeinschaftsleben dem Berufsleben voranstellen, die Erziehung zur Gemeinschaft über die berufliche Vorbereitung setzen. Wenn für die Burschen die Erziehung zur Arbeit, die Vorbereitung für das Berufsleben naturgemäss im Vordergrund steht, und für sie der Weg zum Gemeinschaftsleben über die verantwortungs- und pflichtbewusste Berufsarbeit geht, so verhält sich dies für unsere Mädchen genau im umgekehrten Sinne.

Wie der junge Mann durch eine ihn interessierende Arbeit, durch den für seine Zukunft Erfolg versprechenden Beruf gemeinschaftsfähig wird, so findet das Jungmädchen durch die Verankerung in einer gesunden, guten Gemeinschaft den Weg zu geordneter Tätigkeit und nützlicher Arbeit. Das erzieherisch vernachlässigte Mädchen kann sich nur dann im Berufsleben zurechtfinden und bewähren, wenn es sich in einer Lebensgemeinschaft geborgen und getragen fühlt, und wenn in ihm die Mitverantwortung für diese wach geworden ist. Im Mädchenheim ist der Vorbereitung für das Arbeits- und Berufsleben nur dann Erfolg beschieden, wenn die Erziehung zur Gemeinschaft vorangehen kann. Seiner natürlichen Bestimmung folgend, sieht das Mädchen sein Lebensziel nicht so sehr im Beruf als in der Begründung einer eigenen Familie. Es sieht sein Lebensglück in der Berufung als Frau und Mutter. Die Arbeit im Erwerbsleben fällt erst in zweiter, untergeordneter Linie in Betracht.

Wie der Mann die materielle Lebensexistenz der Familie durch seine Berufsarbeit sichern soll, so fällt es der Frau zu, Trägerin der häuslichen Ge-

meinschaft, die Seele des Gemeinschaftslebens der Familie zu sein. Darum liegt es wohl schon im Wesen der Frau und damit unbewusst auch in unseren Mädchen, dass ihre Arbeitsfreude, der Arbeitseifer und der Arbeitsmut weitgehend durch die mit der Arbeit und dem Beruf verbundenen menschlichen Beziehungen getragen und bestimmt werden.

Dem jungen Mann kann die Arbeit als solche Lebensinhalt sein, sie kann ihm unter Umständen auch volle Befriedigung schenken, wenn sie ihm genügend materielle Werte einbringt. Nicht so dem jungen Mädchen. Es muss einerseits seine Arbeit mit Menschen in Beziehung bringen können, anderseits wünscht es sich mit seiner Arbeitsleistung vielmehr menschliche Werte zu sichern. Erst wenn seine Arbeit durch den Wert der Gemeinschaft, in der es lebt, einen tieferen Sinn bekommen hat, führt es sie mit Eifer, Hingabe und Freude aus.

Bei den Mädchen soll und muss die Erziehung zum Gemeinschaftsleben den breitesten Raum einnehmen. Aus der inneren Beziehung zur Gemeinschaft, aus der tieferen Verbundenheit mit ihr, wächst die Einsicht, was zu ihrer wertvollen Erhaltung notwendig ist, aus der Einsicht reift das Verantwortungsgefühl, und es wird der Wunsch wach, auch etwas dabei zu helfen, Mitträgerin zu sein, nützliches Glied in der Kette. Erst an diesem Wegstein angekommen, dürfte die Berufsfrage für das Mädchen erwogen werden und könnte eine Berufslehre mit sichererem Erfolg für das spätere Leben beginnen als es bis heute vielfach der Fall war. Wenn wir genau hinsehen, und wenn wir den Mut haben, die für uns gewiss bittere Wahr-